

Allgemeine Hinweise zum Lösungsschlüssel (2. Auflage)

In diesem Lösungsschlüssel befinden sich die Lösungen zu allen Aufgaben in „Fit für das DSD II“ (2. Auflage). So kann man die Aufgaben im Unterricht oder zu Hause selbstständig bearbeiten.

- Versuche immer zuerst, die Aufgabe selbstständig zu lösen.
- Vergleiche dann die erste Lösung mit dem Lösungsschlüssel. So kannst du überprüfen, ob du die Aufgabe richtig verstanden hast.
- Wenn Du merkst, dass du die Aufgabe nicht richtig verstanden hast, dann löse sie noch einmal.
- Wenn Du Probleme beim Lösen der Aufgaben hast, bitte deine Lehrerin / deinen Lehrer um Hilfe.
- Notiere die Aufgaben, bei denen Du Schwierigkeiten hast und löse diese später noch einmal.

In einigen Aufgaben lernst du eine Reihe von Wörtern und Ausdrücken kennen. Du musst nicht alle beherrschen. Suche dir diejenigen aus, die du in der Klausur verwenden möchtest. Achte darauf, dass du diese *richtig* verwendest.

In dem Lösungsschlüssel findest du an verschiedenen Stellen „Hinweise“ und „Kommentare“. Diese sollen dir helfen zu verstehen, wie du an eine bestimmte Aufgabe herangehen solltest und was von dir in der Klausur erwartet wird.

Jeder Abschnitt des Prüfungsteils „Schriftliche Kommunikation“ enthält Schreibaufgaben, bei denen du auf der Basis des Gelernten frei formulieren sollst. Daher gibt es zu diesen Aufgaben keine Lösungen.

Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation (SK)

A: Eine Einleitung schreiben

1 a (Seite 8)

A – gut; B – nicht gut; C – sehr gut

1 b (Seite 8)

Text A gibt eine kurze Einleitung, die zum Thema hinführt (erster Satz). Die einleitende Feststellung ist aber ziemlich allgemein gehalten und könnte auf eine Reihe von Themen passen. Die nötigen Quellenangaben werden vorgenommen.

Text B hat formal auch eine Einleitung. Diese führt den Leser aber nicht in das Thema ein, sondern „springt“ mitten in den Sachverhalt. Außerdem wird der Fokus des Textes verschoben, denn es geht ja um das Thema „Ganztagsschule“ – die beiden genannten Mädchen dienen dem Autor nur als Beispiel und Aufhänger für das eigentliche Thema. Die Quellenangaben sind außerdem nicht vollständig.

Text C bietet eine gute und ausführliche Einleitung: Hier wird von einem bekannten Sachverhalt allgemeiner Art ausgegangen, der geschickt zum Thema des Textes überleitet. Die Quellenangaben sind vollständig.

2 a (Seite 9)

- 1 D ja (aber knapp) – E nein – F ja – G ja (aber knapp, s.u. 2b) – H ja (aber knapp, s.u. 2b)
- 2 D ja – E nur Titel und Autor – F ja – G ohne Datum – H ohne Titel
- 3 D ja („Sie beginnt darin mit ...“) – E nein – F ja („Darin führt sie aus, dass ...“) – G nein – H nein

2 b (Seite 9)

- 1 allgemeine Behauptung: D („wird viel diskutiert“), G („habe mich damit befasst“), H („ist sehr wichtig“)
- 2 ausführlich und nachvollziehbar: F
- 3 unglaublich: G („habe viel recherchiert“), H („diskutieren mit unseren Freunden viel darüber“)
- 4 enthält alle Angaben zum Text: D, F
- 5 Angaben zum Text unvollständig: E (gar keine Angaben), G (kein Datum), H (kein Titel)

3 (Seite 9)

Eine gelungene Einleitung: 2, 4, 6, 8, 10, 12

4 (Seite 10)

2 C, 3 A, 4 F, 5 G, 6 D, 7 E, 8 I, 9 J, 10 H

5 (Seite 11)

1c, 2a, 3e, 4d, 5b

6f, 7g, 8j, 9h, 10i (auch 7h und 9g denkbar)

6 (Seite 13)

2 A, 3 B, 1 C

7 a (Seite 13)

1 Damit befasst sich auch ... – Genau darum geht es in ... – Mit dieser Frage beschäftigt sich ... – Zu diesem Thema liegt auch ... vor. – Davon handelt auch ...

2 Artikel, Beitrag, Text, Zeitungsartikel, Bericht, Reportage

Mögliche Kombinationen:

Zu diesem Thema liegt auch ein Artikel ... vor. – Damit befasst sich auch ein Beitrag (im ...). – Genau darum geht es in dem Text ... – Mit dieser Frage beschäftigt sich ein Bericht (von ... aus ...). – Davon handelt auch eine Reportage (von ...).

7 b (Seite 14)

1 der Autor / die Autorin, der Verfasser / die Verfasserin

Mögliche Kombinationen:

Damit befasst sich auch der Autor / die Autorin ... – Damit befasst sich auch der Verfasser / die Verfasserin ... – Mit dieser Frage beschäftigt sich der Autor / die Autorin ... – Mit dieser Frage beschäftigt sich der Verfasser / die Verfasserin ...

2 a Dieses Thema behandelt auch die Autorin Constanze Ludwig in ihrem Artikel „Ferienjobs“.

b Marc Philipps widmet sich genau diesem Thema. In seinem Artikel „Traumurlaub“ führt er aus, dass ...

c Der Autor Peer Müres hat dazu einen Artikel vorgelegt, in dem er seine Meinung darlegt.

d Dieser Frage geht auch die Autorin Cordula Schmitz nach. Sie fragt in ihrem Artikel „Zeitarbeit“, ob ...

7 c (Seite 14)

Der Artikel, erschienen ...

- 1 im Mönchengladbacher Anzeiger
- 2 im Norderländer Tageblatt
- 3 im Duisburger Abendblatt
- 4 in den Freiburger Badischen Blättern
- 5 im Münsteraner Merkur
- 6 in den Leipziger Neuesten Nachrichten
- 7 in der Dessauer Neuen Presse
- 8 in der Kölner Stadtschau
- 9 in der Dinslakener Rundschau
- 10 in der Dresdner Zeitung
- 11 in der Rheinischen Zeitung
- 12 im Recklinghausener Rundblick

Der Artikel aus ...

- 1 dem Mönchengladbacher Anzeiger
- 2 dem Norderländer Tageblatt
- 3 dem Duisburger Abendblatt
- 4 den Freiburger Badischen Blättern
- 5 dem Münsteraner Merkur
- 6 den Leipziger Neuesten Nachrichten
- 7 der Dessauer Neuen Presse
- 8 der Kölner Stadtschau
- 9 der Dinslakener Rundschau
- 10 der Dresdner Zeitung
- 11 der Rheinischen Zeitung
- 12 dem Recklinghausener Rundblick

7 d (Seite 15)

1, 3, 5, 6, 8

Hinweis zu den falschen Lösungen:

2 „geschrieben“ geht nur als „geschrieben von“ mit dem Autorennamen; 4 „vorgestellt“: Man kann Personen, Gegenstände oder Themen vorstellen, aber keine Artikel; 7 „verfasst“ geht nur als „verfasst von“ mit dem Autorennamen).

7 e (Seite 15)

vom, am, in seiner Ausgabe vom

7 f (Seite 15)

1 Der Titel des Artikels lautet: „Urlaub“. / Die Überschrift des Artikels lautet: „Urlaub“.

2 Der Artikel, betitelt „Urlaub“, ... / Der Artikel, überschrieben mit „Urlaub“, ...

Auch möglich:

Der Artikel mit dem Titel „Urlaub“ ... (*Hier aber keine Kommata setzen.*)

3 In dem Beitrag mit der Überschrift „Urlaub“ berichtet der Autor / In dem Beitrag unter dem Titel „Urlaub“ berichtet der Autor ...

4 In dem Beitrag berichtet der Autor unter dem Titel „Urlaub“ ...

Hinweis:

Die erste Formulierung unter 3 (mit der Überschrift „Urlaub“) kann in Beispiel 4 nicht eingesetzt werden, denn sonst hieße es ja, dass der Autor den Titel „Urlaub“ trägt.

8 a (Seite 15)

Davon handelt auch ein Artikel von Peter Westhoff mit dem Titel „Musik für Kinder“, *den er am 28.5.2012 im „Sülzer Boten“ publiziert hat.*

Darum geht es auch in dem Beitrag „Musik für Kinder“ von Peter Westhoff, erschienen am 28.5.2012 in der „Sülzer Rundschau“.

Darüber berichtet auch der Autor Peter Westhoff in seinem Artikel „Musik für Kinder“, *der in den „Kölner Neuesten Nachrichten“ in der Ausgabe vom 28.5.2012 zu lesen ist.*

Sätze 1 und 3 auch:

Davon handelt auch ein Artikel von Peter Westhoff mit dem Titel „Musik für Kinder“, *der in den „Kölner Neuesten Nachrichten“ in der Ausgabe vom 28.5.2012 zu lesen ist.*

Darüber berichtet auch der Autor Peter Westhoff in seinem Artikel „Musik für Kinder“, *den er am 28.5.2012 im „Sülzer Boten“ publiziert hat.*

8 b (Seite 16)

Mögliche Lösungen:

1 Um dieses Thema geht es auch in einem Artikel mit dem Titel „Talentsuche“, den Claudia Liepold für die Ausgabe des „Bremer Kuriers“ vom 29.9.20.. geschrieben hat.

2 Mit dieser Frage befasst sich auch Paul Hemke in einem Artikel für den „St. Englmarer Boten“ vom 13.11.20.., den er mit der Frage überschrieben hat: „Unterwegs immer erreichbar sein?“.

3. Genau das thematisiert ein Artikel von Wolfgang Kühnmann, überschrieben „Auf dem Land mitten in der Stadt“ und erschienen am 22.6.20.. im „Berliner Tagesanzeiger“.

8 d (Seite 16f.)

- 1 Der Text handelt von / beschäftigt sich mit der gestiegenen Notwendigkeit, vor der Ausbildung ein Praktikum zu absolvieren.
- 2 Der Artikel thematisiert den Trend, von Berufsanfängern vermehrt Praktika zu verlangen.
- 3 Der Autor beschäftigt sich mit dem Trend, von Berufsanfängern vermehrt Praktika zu verlangen.
- 4 Der Autor / die Autorin geht auf die Frage ein, warum immer mehr Schulabgänger zuerst ein Praktikum machen.
- 5 Der Beitrag / Bericht geht auf die Frage ein, warum es immer wichtiger wird, nach der Schule ein Praktikum zu machen.
- 6 Der Text / die Verfasserin beschäftigt sich damit, dass man von Bewerbern heute Praktikumserfahrung erwartet.

8 e (Seite 17)

1, 2, 4

Kommentar:

In Satz 4 wird zudem die Information betont, dass es sich um einen Zeitungsartikel (und nicht etwa einen Internetartikel oder einen Zeitschriftenartikel o.ä.) handelt.

Satz 3 ist unsinnig, denn er bedeutet, dass der Text selbst ein Umweltproblem ist bzw. darstellt.

Für die Wiedergabe des Themas eines Textes sind die Verben „etwas behandeln“ und „handeln von“ geeignet. Die Formulierung „es handelt sich um ...“ bedeutet so viel wie „es ist (gleich) ...“.

8 f (Seite 17)

Satz 2 „Der Text ist zu Prüfungszwecken bearbeitet worden.“ gehört nicht in die Textwiedergabe. Er weist nur darauf hin, dass es sich um einen Originaltext handelt, den man für die Prüfung geändert hat, zum Beispiel gekürzt oder vereinfacht.

9 (Seite 17f.)

- 1 Diese Frage thematisiert auch Annika Poggel in einem Artikel für die „Gelsenkirchener Stadtschau“ vom 15.7.2011, der den Titel „Wie viel Zeit gehört der Schule?“ trägt.
- 2 Eine Reihe von Argumenten zu diesem Thema liefert Rüdiger Humboldt: Sein Beitrag für den „Lübecker Anzeiger“ vom 14. April 2011 ist überschrieben: „Energie sparen im Haushalt“.
- 3 Fakten zu dieser Thematik hat die Autorin Julia Pohl recherchiert und in einem Artikel unter dem Titel „Beim Sport bewegt sich etwas“ zusammengefasst, der am 28.5.2010 im „Paseler Anzeiger“ erschienen ist.
- 4 Dieses Thema behandelt auch der Text mit dem Titel: „Schulnoten haben ausgedient“, verfasst von Nathalie Haderold.
- 5 Der Beitrag „Generation Praktikum“, verfasst von Torben Reuel und veröffentlicht am 14.4.2011 im „Münsteraner Merkur“, behandelt die Bedeutung von Praktika in der Berufsausbildung.

- 6 Diese Frage wird auch in dem Beitrag mit der Überschrift „Zweifelhafte Offenheit im Internet“ angesprochen, der von Nils Bauhage verfasst und am 28.7.2011 in der Rheinischen Zeitung publiziert wurde.
- 7 Unter dem Titel „Zeit, die Welt zu erkunden“ geht der Verfasser Martin Bäcker in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 17.4.2011 dieser Frage nach.

Zusammenfassung: Übersicht und Verwendung wichtiger Verben in diesem Kapitel

handeln von – Ein Text (Aufsatz, Artikel usw.)

handelt von einem Thema (einer Frage, einem Sachverhalt, einer Situation oder Lage usw.).

beschreiben – Ein Text (usw.) oder ein Autor

(Verfasser usw.) beschreibt einen Sachverhalt (eine Lage, eine Situation usw.), aber nicht z.B. eine Frage oder ein Thema.

thematisieren – Ein Text (usw.) oder ein Autor

(usw.) thematisiert einen Sachverhalt (usw.), eine Frage oder ein Thema.

verfassen – Ein Autor (usw.) verfasst einen Text

(usw.), aber nicht ein Thema etc.

schreiben – Ein Autor (usw.) schreibt einen Text

(usw.), oder ein Autor (usw.) schreibt über ein Thema, eine Frage, einen Sachverhalt usw.

befragen – Ein Meinungsforschungsinstitut o.ä.

befragt Bürger, Wähler oder sonstige Personen zu einem / über ein Thema oder eine Frage.

Ein Autor (usw.) befragt [in einem Text] *im übertragenen Sinne* z.B. vorliegendes Zahlenmaterial oder die Wirklichkeit (Fakten) hinsichtlich einer bestimmten Thematik oder Fragestellung oder daraufhin, ob / wie sich etwas (so oder so) verhält.

behandeln – Ein Autor (usw.) oder ein Text (usw.)

behandelt ein Thema, einen Sachverhalt, eine Frage etc.

betiteln – Ein Artikel, ein Text o.ä. ist betitelt:

„XY“. (Das bedeutet: Ein Text hat den Titel XY/ trägt den Titel XY).

ansprechen – Ein Autor spricht eine Frage, ein

Thema etc. (in einem Text) an. Nicht

verwechseln: „Ein Text spricht den Leser an.“

bedeutet entweder: „Ein Text richtet sich an den Leser.“ oder: „Ein Text wird vom Leser positiv aufgenommen / interessiert den Leser“.

veröffentlichen – Eine Zeitung (usw.) veröffentlicht

einen Text oder Artikel oder: Ein Autor (usw.)

veröffentlicht einen Text / Artikel in einer

Zeitung (usw.).

publizieren – Eine Zeitung (usw.) publiziert einen

Text oder Artikel oder: Ein Autor (usw.)

publiziert einen Text / Artikel in einer Zeitung (usw.).

nachgehen – Ein Autor (usw.) oder ein Text (usw.)

geht der Frage nach, ob / wie ... *oder* geht dem Thema „XY“ nach.

11 (Seite 19)

A: 1, 3, 5; B: 2, 4

12 a (Seite 19)

- 1 *Zeitangaben*: zunächst, anschließend, zum Schluss, nachdem ... in einem zweiten Schritt, schließlich, nun
- 2 *Text und Inhalt*:: Text, (Pro und Kontra), Thema, (eigene Meinung), Inhalt, (Für und Wider), dazu, Artikel
- 3 *Verben*: wiedergeben, erörtern, nennen, begründen, zusammenfassen, darlegen

12 b (Seite 19)

Mögliche Zuordnungen sind:

1b, 1d, (1e), 1f – 2a, 2c – 3b, 3d, 3f – 4a, 4c – 5b, 5d, (5e), 5f – 6e, 6g, 6h – 7e, 7g, 7h – 8e, 8g, 8h

Bei 1e und 5e besteht das Problem, dass kein Objekt („die Textaussagen“ o.ä.) genannt ist.

12 d (Seite 20)

Musterlösungen:

- 1 „... und den Titel ‚Zweifelhafte Offenheit im Internet‘ trägt. *[Überleitung]* *Im Folgenden möchte ich den Inhalt des Textes kurz wiedergeben. Zu Beginn seines Textes ...“*
- 2 „... veröffentlicht. *[Überleitung]* *Die zentralen Aussagen dieses Artikels sollen nun kurz dargestellt werden. Zu Beginn ihres Textes ...“*

13 a (Seite 21)

- 1 Der Autor spricht in seinem Artikel einige interessante Aspekte des Themas an. Zu Beginn meiner Ausführungen will ich den Artikel daher kurz zusammenfassen. Daraufhin möchte ich verschiedene Gesichtspunkte erörtern, um abschließend dann meine eigene Einstellung zu dieser Frage zu begründen.
- 2 Der genannte Artikel enthält interessante Ansichten zu dieser Frage. Auf der Grundlage einer kurzen Wiedergabe der Hauptaussagen des Textes beabsichtige ich, einige Aspekte der Thematik zu erörtern, bevor ich schließlich meine eigene Ansicht dazu darlege.

13 b (Seite 21)

Schritt 1	weitere Schritte	letzter Schritt
einleitend, in einem ersten Schritt, Nachdem ich zunächst, zu Beginn, zuerst	als Zweites, danach, dann Es folgt, Nachdem ich (dann)	bevor ich (dann), Den Abschluss bildet, in einem dritten Schritt, in einem letzten Schritt, zuletzt, zum Abschluss, zum Schluss

13 c (Seite 21)

Ansprechender ist Überleitung 2 (siehe Tipp).

B: Einen Text wiedergeben

15 (Seite 23)

2, 4, 6, 8, 10

7 ist zwar richtig, aber nicht ausreichend

16 a (Seite 23)

Abschnitte:

- 1 Er gilt als die „schönste Zeit des Jahres“ – naht der Sommer ... sind die Vorstellungen vom gelungenen Urlaub in beiden Generationen miteinander vereinbar.
- 2 Jüngere Jugendliche und ältere Kinder ... und am Abend darf’s dann gern schon mal eine Disco sein.
- 3 Ganz anders die Erwachsenen: ... und damit ist der Langweilfaktor für den Nachwuchs garantiert.
- 4 Ein Freiburger Reiseunternehmen hat nun ... damit dieser für alle die schönste Zeit des Jahres bleibt.

16 b (Seite 24)

- 1: Z. 3–11: Interessenskonflikte im Urlaub mit jüngeren Jugendlichen
- 2: Z. 11–19: Jüngere Jugendliche mit Eltern in Urlaub, andere Interessen
- 3: Z. 19–24: Erwachsene – ruhiger Urlaub, Jugendliche finden das langweilig
- 4: Z. 25–33: Reiseveranstalter – unterschiedliche Freizeitangebote

17 b (Seite 24)

Absatz 1

Was? Wird in dem Abschnitt eine bestimmte *Situation* oder ein *Zustand* beschrieben? Wird in dem Abschnitt ein bestimmtes *Problem* dargestellt?

Verbunden damit auch:

Wann? Spricht der Abschnitt eine bestimmte *Zeit* (aus Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft) an?

Absätze 2 und 3

Wer? Geht es in einem Abschnitt um eine bestimmte *Person* oder *Gruppe*?

Warum? Werden *Gründe* oder *Erklärungen* für eine Erscheinung angeführt oder wird in dem Abschnitt auf die *Entstehung* eines Problems eingegangen?

Hinzu kommt:

Welche Beispiele? Finden sich *Beispiele*, an denen eine (davor oder danach geschilderte) Erscheinung deutlich wird?

Absatz 4

Wie? Konzentriert sich der Abschnitt auf die *Lösung* eines Problems?

17 c (Seite 24f.)

Abschnitt 1: 3; Abschnitt 2: 1; Abschnitt 3: 2; Abschnitt 4: 3

17 d (Seite 25)

Hinweis: Alle zur Auswahl stehenden Aussagen sind korrekt, die hier als Lösung genannten fassen den Abschnitt aber am besten zusammen, weil sie die Informationen am geschicktesten gewichten und verbinden.

Text 4: Hauptaussagen

Textabschnitt

Er gilt als die „schönste Zeit des Jahres“ – naht der Sommer, freuen sich Arbeitnehmer auf den Urlaub und können Schüler die Ferien kaum erwarten. (1) Mit kleineren Kindern steht dann Familienurlaub auf dem Programm, ältere Jugendliche planen lieber ohne Eltern. (2) Aber die Übergangsphase kann konfliktreich sein, denn selten sind die Vorstellungen vom gelungenen Urlaub in beiden Generationen miteinander vereinbar. (3)

Aussagen (kurz)

(siehe auch Erläuterungen auf Seite 11)

1. Alle freuen sich auf die Urlaubszeit.
2. Kinder fahren mit der Familie, ältere Jugendliche alleine.
3. Mit jüngeren Jugendlichen kann es im Urlaub Probleme wegen unterschiedlicher Interessen geben.

Jüngere Jugendliche und ältere Kinder können oder dürfen zwar noch nicht ohne Eltern wegfahren, und oft wollen sie dies auch gar nicht. (1) Aber wenn wieder einmal ein Spaziergang angesagt ist, hält sich die Begeisterung in Grenzen: (2) Sport steht auf der Liste der Interessen ganz oben, der Computer hat auch im Urlaub seinen festen Platz und am Abend darf's dann gern schon mal eine Disco sein. (3)

Ganz anders die Erwachsenen: (1) Ausgedehnte Spaziergänge, ein interessantes Kulturprogramm und Besichtigungen tragen für viele Eltern ebenso zur Entspannung bei wie ein gemütliches Abendessen mit anregenden Gesprächen – (2) und damit ist der Langweilfaktor für den Nachwuchs garantiert. (3)

Ein Freiburger Reiseunternehmen hat nun den perfekten Kompromiss im Angebot: Für seine „Family Travel“-Pauschalreisen bietet der Veranstalter „Welltours“ gemeinsame Ferien mit individuellen Programmangeboten für alle Generationen. (1) Da kann man dann bei Bedarf auch mal getrennte Wege gehen. (2) Die Eltern wissen ihre Kinder gut betreut und genießen so ein Stück „Urlaub vom Urlaub“ – damit dieser für alle die schönste Zeit des Jahres bleibt. (3)

1. Jüngere Jugendliche fahren noch mit den Eltern, ...
2. ... finden aber nicht interessant, was sie machen.
3. Jüngere Jugendliche haben eigene Interessen im Urlaub (Sport, PC, Disco).

1. Erwachsene dagegen ...
2. ... wollen ruhige und kulturelle Aktivitäten, ...
3. ..., die Jugendliche langweilen.

1. Es gibt eine Lösung: Ein Reiseveranstalter bietet Reisen für Familien mit unterschiedlichen Freizeitangeboten.
2. Wenn man will, nimmt man verschiedene Angebote wahr.
3. Dies ist für die Eltern entspannend.

Erläuterungen zu den Hauptaussagen auf Seite 10

zu Abschnitt 1

Der erste Satz enthält eine doppelte Aussage, die wir zusammenfassen können: „Arbeitnehmer“ und „Schüler“ sind zusammen alle Menschen oder die Familienmitglieder; die Formulierungen „freuen sich auf den Urlaub“ und „können die Ferien kaum erwarten“ bedeuten ungefähr dasselbe. Satz 3 enthält das eigentliche Problem („Was?“) und bietet in diesem Abschnitt die entscheidende Information. Die Abschnitte 2 und 3 erklären das Problem näher, Abschnitt 4 bringt dann dessen Lösung.

zu Abschnitt 2

Im Mittelpunkt dieses Abschnittes stehen die jüngeren Jugendlichen, die zwar noch mit den Eltern in Urlaub fahren, aber eigene Vorstellungen von dessen Gestaltung haben. Beantwortet wird also die Frage: „Wer?“. Entscheidend ist der

Gegensatz, der Konflikt: Mit Eltern fahren, aber eigene Interessen haben. Dabei können Sport, PC und Disco als Beispiele genannt werden.

zu Abschnitt 3

In diesem Abschnitt wird nun die andere Gruppe betrachtet, die Eltern. Es werden ein paar Beispiele für ihre Interessen genannt, die man mit „Ruhe und Kultur“ zusammenfassen könnte. Dies aber langweilt die Jugendlichen. Auch hier müssen bei der Wiedergabe sicher nicht alle Aktivitäten aufgezählt werden.

zu Abschnitt 4

Abschnitt 4 enthält die Lösung für das zuvor geschilderte Problem, nämlich Familienurlaub mit altersspezifischen Angeboten. Einen solchen Urlaub bietet ein Reiseveranstalter an. Der Name des Angebots oder des Veranstalters sind dabei kaum entscheidend.

Hauptaussagen (Zusammenfassung):

- 1 Beim Familienurlaub mit jüngeren Jugendlichen kann es wegen unterschiedlicher Interessen zu Konflikten kommen.
- 2 Diese Altersgruppe ist vor allem an Spiel und Sport interessiert.

- 3 Die Eltern hingegen ziehen ein ruhiges, kulturelles Programm vor.
- 4 Ein Reiseunternehmen hat als Lösung Familienreisen mit altersspezifischen Angeboten im Programm.

Die Textwiedergabe sollte auf jeden Fall diese vier Hauptaussagen enthalten. Dazu käme jeweils mindestens eine weitere Information aus jedem Abschnitt, insgesamt also zum Beispiel:

- 1 Bei aller Vorfriede kann es beim Familienurlaub mit jüngeren Jugendlichen wegen unterschiedlicher Interessen zu Konflikten kommen. Dieses Problem besteht weder bei kleinen Kindern noch bei alleine reisenden Jugendlichen.
- 2 Diese Altersgruppe fährt zwar mit den Eltern weg, ist vor allem an Spiel und Sport interessiert oder möchte z.B. in die Disco gehen.
- 3 Die Eltern hingegen ziehen ein ruhiges, kulturelles Programm vor. Dazu gehören Besichtigungen und Gespräche. Beides finden deren Kinder eher langweilig.
- 4 Eine Lösung bietet ein Reiseunternehmen, das Familienreisen mit altersspezifischen Angeboten im Programm hat. Dies ist günstig, weil dann jeder seinen Interessen nachgehen kann und die Jugendlichen trotzdem betreut sind.

19 a (Seite 25)

1 Melanie: indirekte Rede; 2 Tobias: direkte Rede; 3 die Kritiker: indirekte Rede

19 b (Seite 26)

1 betrafen, 2 gehe, 3 sollten, 4 treffe, 5 seien, 6 hätten, 7 zeige, 8 übernehmen

20 a (Seite 26)

1 sei, 2 seien, 3 habe, 4 hätten, 5 wolle, 6 wollten, 7 könne, 8 könnten, 9 komme, 10 kämen, 11 sage, 12 sagten (würden sagen), 13 habe gesagt, 14 hätten gesagt, 15 sei gekommen, 16 seien gekommen

20 b (Seite 26)

Zutreffend sind die Aussagen 1, 4, 5 und 6. Beachte Zu 6: Die eigentlichen Konjunktivformen ohne „würde“ in der indirekten Rede sind stilistisch besser.

Nicht zutreffend sind die Aussagen 2 und 3.

21 a (Seite 27)

- 1 Die Verfasserin weist darauf hin, dass es bei Familienurlauben zu Problemen kommen kann.
- 2 Die Verfasserin weist darauf hin, es könne bei Familienurlauben zu Problemen kommen.
- 3 Es könne bei Familienurlauben zu Problemen kommen.
- 4 Nach Nora Pollis kann es bei Familienurlauben zu Problemen kommen.
- 5 Laut Nora Pollis kann es bei Familienurlauben zu Problemen kommen.
- 6 Nora Pollis zufolge kann es bei Familienurlauben zu Problemen kommen.
- 7 Es kann / könne, so Nora Pollis, bei Familienurlauben zu Problemen kommen.
- 8 Wie die Autorin ausführt, kann es im Familienurlaub zu Problemen kommen.

- 9 Im Familienurlaub kann es, so führt die Verfasserin aus, zu Problemen kommen.
- 10 Es kann im Familienurlaub, das macht die Verfasserin deutlich, zu Problemen kommen.
- 11 Es kann im Urlaub zu Problemen kommen. Darauf weist die Autorin hin, wenn sie anmerkt, es gebe unterschiedliche Interessen in der Familie.

21 b (Seite 27)

- 1 Konjunktiv I ohne Verb der Redewiedergabe: 3, 7 (zweite Variante)
- 2 Weitere Ausdrücke: 8, 10, 11
- 3 Einschub oder Nachsatz mit „so“: 7, 9, 10
- 4 Verb der Redewiedergabe und „dass“: 1
- 5 mit „nach“, „laut“ oder „zufolge“ (auch eingeschoben möglich): 4, 5, 6
- 6 Verb der Redewiedergabe ohne „dass“ (mit Konjunktiv I): 2, 11

22 a (Seite 27)

1 berichtet, 2 betont (evtl. noch „erläutert“, obwohl die Ausführungen hierzu für eine Erläuterung eigentlich zu knapp ausfallen), 3 erklärt (weist darauf hin), 4 zählt auf (nennt), 5 gibt wieder („zitiert“ nur indirekt), 6 folgert / schlussfolgert (auch: argumentiert, weniger schön: findet), 7 stellt fest, 8 stellt heraus / macht aus, 9 zitiert (allerdings indirekt), 10 fragt (wenn man den Satzsatz neutral versteht) / zweifelt (wenn man den Satzsatz nicht neutral versteht)

23 (Seite 28)

Musterlösung; Du kannst auch andere Verben und Ausdrücke der Redewiedergabe verwenden:

- 1 Monika erklärt, ihre Eltern zögen im Urlaub ein kulturelles Programm vor. Aber das sei nichts für sie. Sie wolle, so präzisiert sie, ausgehen und Spaß haben.
- 2 Martin berichtet, letztes Jahr habe seine ganze Familie zusammen Urlaub in Paris gemacht. Da habe es, so fährt er fort, für jeden etwas Interessantes gegeben, und es sei überhaupt nicht langweilig gewesen.
- 3 Ein Firmensprecher erklärt, sein / ihr Reiseunternehmen habe viele altersspezifische Angebote im Programm.
- 4 Eine Erziehungsexpertin betont, es sei wichtig, dass bei Familienurlaube mit Jugendlichen die verschiedenen Interessen berücksichtigt würden, sonst werde der Urlaub zum Stress und es könne sich, so folgert sie abschließend, keine echte Erholung einstellen.

C: Eine Grafik beschreiben

25 (Seite 29f.)

1 C, 2 A, 3 B

26 a (Seite 30)

1b, 2c, 3a

26 b (Seite 31)

- 1 Zu einem anderen Ergebnis kommt eine Untersuchung des Statistischen Landesbüros: Unter dem Titel „Wie kommen die Deutschen zur Arbeit?“ zeigt die Grafik im Unterschied zu dem Beispiel aus Münster, dass die meisten Arbeitnehmer das Auto als Transportmittel bevorzugen.
- 2 Als Ergänzung zu dem Text liegt ein Diagramm mit dem Titel „Von Studenten ausgeübte Nebenjobs“ vor, das das Thema vertieft, indem es die verschiedenen Arten studentischer Nebenjobs darstellt.
- 3 Diese Entwicklung bestätigt ein Diagramm des Statistischen Landesbüros mit dem Titel „Entwicklung der Mahlzeiten der Uni-Mensen“.

27 (Seite 31)

2i, 3a, 4g, 5b, 6j, 7d, 8e, 9h, 10c

28 (Seite 32)

Ergänzend zum Text liegt eine kombinierte Grafik vor. Sie besteht aus einem Liniendiagramm zum Thema „Entwicklung der Ganztagschule“ mit dem Titel „Ganztagschüler pro 100 Schüler und Schulen mit Ganztagsbetrieb pro 100 Schulen in NRW“, das die Entwicklung des prozentualen Anteils der Ganztagschüler und -schulen in NRW seit 1985 verdeutlicht, und einem Säulendiagramm, das unter der Überschrift „Sind Sie für die Ganztagschule?“ eine Umfrage zum Thema „Ganztagschule“ wiedergibt. Befragt wurden Schüler, Lehrer und Eltern zu ihrer Einstellung zur Ganztagschule. Die Angaben erfolgen jeweils in Prozent. Quellen der Grafiken sind das Schulministerium bzw. das Meinungsforschungsinstitut Civiquest. Ein Autor ist nicht angegeben.

30 (Seite 33)

A 5, B 1, C 5, D 2, E 1, F 3, G 3, H 4

31 a (Seite 34)

5 [+++] (Vergleiche und Deutung) – 3 [++] (zwei Vergleiche) – 1 [+] (ein Vergleich) – 2 [o] (kein Vergleich, nur Daten) – 4 [-] (kein Vergleich, Daten unvollständig; zwischen Eltern und Lehrern wird gar nicht unterschieden)

Kommentar:

Nur für die Analysen 5 und 3 gibt es in der Klausur die volle Punktzahl.

31 c (Seite 35)

1: Text 4 [-] – 2: Text 2 [o] – 3: Text 1 [+] – 4: Text 3 [++] – 5: Text 5 [+++]
(siehe auch 31a)

32 a (Seite 36)

1 C, 2 F, 3 A, 4 E, 5 B, 6 D

32 b (Seite 36)

- 1 steigen: d, e, i, j, k, m
- 2 fallen: a, b, f, g, h, l, n

32 c (Seite 36)

viel [+]: 1, 3, 6 – wenig [-]: 2, 4, 5

32 d (Seite 37)

- 1 Ein rapider Abfall endet in Stadt G 1930 auf einem Tiefpunkt. Eine Steigerung führt in den nächsten 20 Jahren zu einem Zwischenhoch, die Zahl geht dann nochmals zurück und erholt sich seit 40 Jahren wieder stetig, aber langsam.
- 2 Die Einwohnerzahl der Stadt H hält sich bis etwa 1950 auf mittlerem Niveau und erreicht um 1970 ein erstes deutliches Maximum. Seit etwa 20 Jahren steigt sie dann deutlich.
- 3 Die Einwohnerzahl der Stadt I ist, von einem hohen Wert ausgehend, kontinuierlich gesunken. Dieser Rückgang ist jedoch seit 1990 zumindest ein wenig verlangsamt.
- 4 Die Einwohnerzahl der Stadt J beginnt auf einem relativ niedrigen Niveau und steigert sich dann gleichmäßig. Der Anstieg verläuft ab 1990 sogar noch steiler.

33 (Seite 37)

- 1 genau: exakt
- 2 ungefähr: circa, etwa, rund

34 a (Seite 38)

- 1 Bei den Jungen zwischen acht und zehn Jahren hat Fußball mit 56 Prozent den weitaus höchsten Anteil der Nennungen, mit einigem Abstand gefolgt von Tischtennis und Tennis mit 17 bzw. 14 Prozent. Die drei Sportarten mit geringeren Werten sind Turnen, das immerhin noch acht Prozent der Befragten nennen, Schwimmen (vier Prozent) und Eislaufen, das mit einem Prozent am seltensten genannt wird.
- 2 Bei den Mädchen zwischen acht und zehn Jahren dominieren drei Sportarten deutlich. Dabei weisen Schwimmen und Turnen mit 28 Prozent die höchsten Werte auf. Eislaufen bringt es auf immerhin 20 Prozent. Nur geringe Werte dagegen zeigen sich bei den Sportarten Tennis, Fußball und Tischtennis, die in etwa gleich stark vertreten sind.

34 b (Seite 38f.)

1 Mengenangaben, 3 Zahlenangaben, 4 Angabe der Reihenfolge

35 a (Seite 40)

- 1 Auf die Frage, ob die Schüler später auf dem Arbeitsmarkt Vorteile haben, antworten Lehrer und Schüler ziemlich unterschiedlich. Während sich die Lehrer in dieser Frage weitgehend uneinig sind und mit 55 Prozent nur eine knappe Mehrheit dafür votiert, ist der deutlich größere Teil der Schüler dieser Ansicht (81 Prozent), nur eine Minderheit von 19 Prozent glaubt dies nicht.
- 2 Bei der Frage nach einer gleichbleibend guten Ausbildung sind sich die beiden befragten Gruppen weitgehend einig: Jeweils eine Mehrheit antwortet mit „nein“. Diese Ablehnung fällt bei den Lehrern mit 86 Prozent sogar noch klarer aus als bei den Schülern (77 Prozent).

- 3 Hinsichtlich der Frage, ob bei einer Schulzeitverkürzung verzichtbarer Stoff wegfallen wird, fällt das Ergebnis bei beiden Gruppen umgekehrt aus. Dem Anteil derjenigen Schüler, die dies für wahrscheinlich halten, entspricht ein ebenso großer Anteil an Lehrern, die dies nicht vermuten.

D: Eine Stellungnahme verfassen

40 (Seite 44)

- 1 Die Überleitung 1 ist rein formal und themenunabhängig formuliert. Sie ist aber weder auf das Thema bezogen noch spricht sie den Leser inhaltlich an.
- 2 Die Überleitung erfüllt alle drei Kriterien.

42 a (Seite 45)

1 Text, 2 Grafik, 3 Text, 4 Grafik, 5 Text und Grafik, 6 eigene Gedanken

42 b (Seite 46)

- 1 Sich, wie im Text angesprochen, mit einem einfachen Lebensstil zufriedengeben will vermutlich kaum jemand. Andererseits sind, so ist es der Grafik zu entnehmen, die Deutschen sich in puncto Energiesparen durchaus nicht immer einig. Ein Thema also, das kontrovers diskutiert werden kann. Im Folgenden sollen nun verschiedene Argumente besprochen werden.
- 2 Dass die Ressourcen unserer Erde begrenzt sind, wie im Text erwähnt, dürfte wohl bekannt sein. Aber wie sparen? Da bevorzugen die einen Maßnahmen seitens des Staates, die anderen sehen die Bürger in der Verantwortung, wie die Grafik illustriert.
- 3 Dem Text und der Grafik ist zu entnehmen, dass wir es hier mit einem bedeutenden Thema zu tun haben. Durchaus unterschiedlich sind, wie die Quellen belegen, bei allen Gemeinsamkeiten die Ansichten hierzu. Im Folgenden ...
- 4 Wie aus dem Text zu ersehen, bewegt das Thema „Energie sparen im Haushalt“ die Menschen. Angesichts der Relevanz der Thematik stellt sich die Frage nach ... Daher werde ich nun ...

43 a (Seite 46)

1b, 2c, 3a

Zu 2a: Die Variante „Dem Text ist zu entnehmen“ ist besser als „Aus dem Text ist zu entnehmen“.

43 b (Seite 46)

Im Text wird ..., dass ...	In der Grafik wird ..., dass ...
ausgeführt, illustriert, dargestellt, angedeutet, erklärt, erwähnt, erläutert, angerissen, eingeführt (in das Thema, o.ä.), gesprochen (von der Problematik, o.ä.), dokumentiert, unterstrichen, angemerkt, angeführt, gesagt	illustriert, dargestellt, angedeutet (wohl eher selten passend), erklärt (wenn man die Daten deutet), erläutert (wenn man die Daten deutet), dokumentiert, unterstrichen (z.B., was im Text gesagt wird)

43 c (Seite 47)

Nicht zu verwenden sind:

- 1 Wie ich sehe, ...
- 2 bedeutet etwas für ...
- 3 ist es sehr fraglich, ...
- 4 ist es offen, ...
- 5 ist es verzeihlich, ...
- 6 bei diesem Projekt Pro und Kontra überwiegen.

43 d (Seite 47)

1 gesehen haben, 2 leicht ersichtlich, 3 Offenbar, 4 dargelegt

43 e (Seite 48)

mögliche Lösung: ... ausgeführt werden, liegt es auf der Hand ... – ... von Bedeutung ist

45 b (Seite 48)

- 1 – – –
- 2 – – –
- 3 3 – – –

46 a (Seite 49)

Im Folgenden findest du eine Liste mit hundert möglichen Argumenten. Natürlich wird nicht von dir erwartet, so viele Argumente zu einem Thema zusammenzutragen. Du kannst diese Zusammenstellung aber auch benutzen, um dir die Systematik der Argumentfindung nochmals deutlich zu machen (siehe Aufgabe 47, Seite 49f.).

- | | | | |
|-----|---|-----|---|
| 001 | Freunde, die dieselbe Ganztagschule besuchen, können mehr Zeit miteinander verbringen. | 009 | Die häusliche Vorbereitung für den Unterricht können Lehrer erst abends erledigen. |
| 002 | Nachmittags kommt weniger Langeweile auf. | 010 | Man hat weniger Unterricht am Stück- sechs oder sieben Stunden hintereinander hält niemand aus. |
| 003 | Freunde verschiedener Schulen werden durch Nachmittagsunterricht auch noch aus Vereinen etc. gerissen und so weiter getrennt. | 011 | Man bekommt in der Schule in der Mittagspause gesundes Essen. |
| 004 | Die auf einen längeren Zeitraum verteilten Arbeitszeiten sind für Lehrer von Nachteil. | 012 | Das Mittagessen in der Schule ist teurer als für mehrere Personen zu Hause selbst zubereitetes. |
| 005 | Referendare erleben Schüler nach längeren Pausen als disziplinierter, was für sie besonders hilfreich ist. | 013 | Der Schule eröffnen sich mehr Möglichkeiten für die Gestaltung des Stundenplans. |
| 006 | Die Schulzeitverkürzung bedeutet Qualitätsverlust und schwächt die internationale Position Deutschlands in der Bildungspolitik. | 014 | Firmen können Arbeiten, die z.B. Lärmbelästigung mit sich bringen, nicht mehr so gut außerhalb der Unterrichtszeit durchführen. |
| 007 | Der Elternwille spricht mehrheitlich klar für die Ganztagschule. | 015 | Es stehen weniger jugendliche Arbeitskräfte für Jobs zur Verfügung, weil sie weniger Zeit haben. |
| 008 | Es droht ein Sponsoring der Wirtschaft in der Schule. | 016 | Lehrer haben mit dem Ganztage endlich einen geregelteren 8-Stunden-Tag. |

- 017 Man ist zu müde für Hausaufgaben, wenn man so spät aus der Schule kommt.
- 018 Freunde auf derselben Schule teilen mehr gemeinsame Erfahrungen, was ihrer Freundschaft zugutekommt.
- 019 Die Terminabstimmung zwischen Freunden, die jeweils auf eine andere Schule gehen, ist schwierig.
- 020 Die Eltern wissen ihre Kinder nachmittags gut aufgehoben.
- 021 Eltern erhalten weniger Einblick in das schulische Geschehen, obwohl sie die Erziehungsberechtigten sind.
- 022 Die Schule wird wirkungsvoller arbeiten können.
- 023 Referendare treffen Schüler an langen Schultagen weniger motiviert an, was für Neulinge besonders schwer ist.
- 024 Investitionen in den Ganztagsbetrieb schwächen die Wirtschaft, denn sie fehlen woanders.
- 025 Die Schulzeitverkürzung bringt unerfahrenere Arbeitskräfte.
- 026 Es ist über den Nachmittagsbereich ein verstärkter Einfluss der Wirtschaft auf die Schule zu befürchten.
- 027 Vereine finden mehr erwachsene Freiwillige und Mitarbeiter, da sie mehr Zeit haben, wenn ihre Kinder in der Schule sind.
- 028 Niedrigere Gesamtkosten der Ganztagschulen setzen volkswirtschaftlich betrachtet Gelder frei.
- 029 Der Ganztag fördert über die Vereinbarkeit von Kindern und Beruf die Gleichberechtigung.
- 030 Der eigene Freundeskreis fehlt den Schülern nachmittags.
- 031 Man hat keine Hausaufgaben mehr für zu Hause, weil man sie schon in der Schule erledigen kann.
- 032 Freunde auf verschiedenen Schulen werden noch weniger gemeinsame Erfahrungsräume haben als bei reinem Vormittagsunterricht.
- 033 Referendare erleben Schüler nach längeren Pausen als motivierter, was für sie besonders hilfreich ist.
- 034 Das enge Zeitfenster erschwert den Lehrern Besorgungen jeglicher Art.
- 035 Lehrer können durch den Nachmittagsunterricht ggf. einen freien Tag für häusliche Arbeit erhalten, was ihre Fahrtkosten mindert.
- 036 Ganztagschulen leisten eine schlechtere Ausbildung.
- 037 Freunden auf unterschiedlichen Schulen bleibt mit Wochenenden und Ferien noch viel gemeinsame Zeit.
- 038 Freunde, die nicht auf dieselbe Schule gehen, sind auch noch nachmittags getrennt.
- 039 Das von der Schule angebotene Mittagessen ist preiswerter.
- 040 Für Lehrer wird wegen der gehäuften Freistunden ein häufigerer Arbeitsplatzwechsel (Schule / häusliches Arbeitszimmer) nötig.
- 041 Die Koordination zwischen Firmen und Hausmeister bzw. Schule wird erleichtert.
- 042 Kinder brauchen keine ganztägliche Betreuung, sondern Freiraum, um sich entwickeln und ihre Erfahrungen machen zu können.
- 043 Investitionen in den Ganztagsbetrieb fördern die Wirtschaft.
- 044 Sponsoring der Schulen durch die Wirtschaft wird gefördert.
- 045 Wenn Lehrerkinder nicht im Ganztage sind, sind die Schulzeiten nicht mehr aufeinander abgestimmt.
- 046 Ein eigener Arbeitsplatz für die Lehrer fehlt in den allermeisten Schulen.
- 047 Zur Vereinbarkeit von Beruf und Kindererziehung gibt es zahlreiche Betreuungsmöglichkeiten als Alternative.
- 048 Die Eltern haben weniger Sorge mit der Schule, weil Probleme eher dort gelöst werden.
- 049 Man bleibt nachmittags nicht alleine.
- 050 Es ist langweilig und nervig, seine Nachmittage immer mit denselben Leuten zu verbringen.
- 051 Die Anfertigung der Hausaufgaben kann von der Schule besser und leichter kontrolliert werden.
- 052 Für Lehrer ergibt sich ein unregelmäßigerer Stundenplan mit viel Leerlauf.
- 053 Durch die Zeitkonzentration entstehen Referendaren, die noch nicht so viel verdienen, geringere Fahrtkosten.
- 054 Der Hausmeister hat weniger Ruhe für notwendige Arbeiten.
- 055 Nachmittagsunterricht gewährleistet eine bessere Auslastung der Gebäude und Einrichtungen.
- 056 Mit der bisherigen qualitativ guten Schule geht ein Wettbewerbsvorteil verloren.
- 057 Sozialen Initiativen wird über die Übermittags- und Nachmittagsbetreuung der Zugang zur Schule erleichtert.

- 058 Für Lehrer werden nachmittägliche Aktivitäten stark eingeschränkt.
- 059 Referendare treffen Schüler an Langtagen weniger diszipliniert an, was für Neulinge besonders schwer ist.
- 060 Die Schule wird sich mit mehr Konflikten und Disziplinproblemen konfrontiert sehen.
- 061 Die Arbeit von Vereinen wird effektiver, da sie ihre Zielgruppe über Angebote in der Schule direkter ansprechen können.
- 062 Höhere Kosten der Ganztagschulen binden volkswirtschaftlich gesehen Gelder, die woanders sinnvoller eingesetzt werden könnten.
- 063 Die internationale Angleichung ist förderlich für Deutschland.
- 064 Die Zeitressourcen der Schüler für soziale Projekte und Initiativen sowie z.B. für Auslandsaufenthalte sind geringer.
- 065 Schüler verbringen ihre nachmittägliche Freizeit nicht mehr sinnlos.
- 066 Der Unterricht endet später.
- 067 Man vertrödelt den Nachmittag nicht so leicht.
- 068 Die Eltern müssten ihre Kinder mitten im Berufsverkehr abholen.
- 069 Man bekommt fachmännische Hilfe bei den Hausaufgaben.
- 070 Die Eltern bekommen weniger von ihren Kindern mit.
- 071 Kinder von Lehrern können ihre Freizeit selbstständiger verbringen, wenn diese nachmittags außer Haus arbeiten.
- 072 Die Schule wird nur noch eine geringere Lernleistung ermöglichen können.
- 073 Ganztagschulen werden zu groß, da ihre Schülerzahl schneller steigt als ihre absolute Zahl. Daher müssen neue etabliert werden.
- 074 Kinder sollten nicht als „Last“ gesehen werden, die man nachmittags in die Schule „abschiebt“.
- 075 Man kann die anderen Schüler besser kennenlernen, weil man mehr Zeit miteinander verbringt.
- 076 Für Teilzeitkräfte unter den Lehrern (z.B. mit kleinen Kindern) werden nicht zu nutzende Leerlaufzeiten vervielfacht.
- 077 Die Chancengleichheit ermöglicht der Gesellschaft eine bessere Nutzung menschlicher Ressourcen.
- 078 Die Eigenentwicklung der peer-group, also des jugendlichen Freundeskreises, kommt zu kurz, wäre aber für die Entwicklung wichtig.
- 079 Freunde auf unterschiedlichen Schulen können gemeinsam Vereine besuchen und sind dazu zusätzlich motiviert.
- 080 Die Politik täuscht die Wähler mit vermeintlichen Erfolgen.
- 081 Der Wirtschaft wird über den Nachmittagssektor der Zugang zur Schule ermöglicht.
- 082 Ganztagschulen sind zu groß, da ihre Schülerzahl schneller steigt als ihre absolute Zahl. Dies wirkt sich negativ auf das Lernen aus.
- 083 Der Schule wird eine bessere Bearbeitung von Problemen ermöglicht.
- 084 Für Teilzeitkräfte unter den Lehrern (z.B. mit kleinen Kindern) sind freie Tage leichter zu ermöglichen.
- 085 Beruf und Kinder sind für Eltern besser vereinbar.
- 086 Man bekommt für seine Freizeitgestaltung mehr sinnvolle Anregungen.
- 087 Außerschulische Aktivitäten wie Sport, Instrumente oder Jugendgruppen leiden unter der Terminenge.
- 088 Man ist nachmittags unkonzentrierter, was gegen Unterricht spricht.
- 089 Die Eltern haben weniger Einfluss auf die Kinder und müssen ggf. stärker fremde Einflüsse korrigieren.
- 090 Lehrern entstehen höhere Fahrtkosten durch die Mittagspause.
- 091 Für die Schulen wird die Erstellung des Stundenplans deutlich komplizierter.
- 092 Vereine und Verbände finden weniger Mitglieder, da Kinder und Jugendliche nachmittags weniger Zeit haben.
- 093 Die Schule kann größere Fächerangebote machen.
- 094 Das Familienleben spielt sich in Lehrerfamilien im Unterschied zu früher erst abends ab.
- 095 Erzieherisch gibt es für überlastete Eltern weniger Überforderung, stattdessen mehr Hilfe.
- 096 Es herrscht im Durcheinander einer Klasse weniger Konzentration bei den Hausaufgaben.
- 097 Freunde auf einer Schule sparen sich umständliche Verabredungen und Organisation.
- 098 Die Eltern müssen sich um das schulische Essen kümmern: Bezahlung, Auswahl und ggf. Mithilfe sind gefragt.

099 Behördengänge etc., die vor allem morgens erledigt werden müssen, werden für die Lehrer erleichtert.

100 Die Fahrtzeiten für Referendare in der Lehrerbildung, die oft nicht an ihrem Wohnort unterrichten, werden verlängert.

47 a (Seite 49)

1k, 2k, 3p, 4k, 5k, 6p, 7p, 8p

47 b (Seite 50)

beruflich 5, pädagogisch 7, finanziell 1, gesundheitlich 2, politisch 4, sozial 6, organisatorisch 3, privat 8

47 c (Seite 50)

Schüler 2, Lehrer 5, Eltern 1, Freunde / Geschwister 8, Hausmeister 3, Schule 7, Gesellschaft und Staat 4, Wirtschaft 6

47 d (Seite 50)

Beispiele:

- 1 Das Mittagessen in der Schule ist preiswerter, als wenn man zu Hause kocht, weil Großküchen durch die hohe Abnehmerzahl gute Preise bieten können.
- 2 Hausaufgaben und Arbeiten zu Hause bedeuten ungesunden Stress.
- 3 Die Koordination zwischen Firmen und Hausmeister bzw. Schule wird erschwert, weil keine Zeiten mehr zur Verfügung stehen, zu denen die Gebäude leer sind.
- 4 Die Schulzeitverkürzung bedeutet Qualitätszuwachs durch Konzentration und neue Konzepte und stärkt so die internationale Position Deutschlands in der Bildungspolitik.
- 5 Die auf einen längeren Zeitraum verteilten Arbeitszeiten sind für Lehrer beruflich von Vorteil, was sich z.B. bei vormittäglichen Behördengängen zeigt, die nun möglich werden.
- 6 Die Wirtschaft erhält Arbeitskräfte mit geringerer Sozialkompetenz, weil die Schüler mit der Ganztagsituation in ihrem Sozialverhalten schnell überfordert sein können.
- 7 Die Schule hat weniger Möglichkeiten zur Entwicklung und Umsetzung eines pädagogischen Konzepts, weil die Schüler außerhalb des Unterrichts nicht mehr für schulisches Programm ansprechbar sind.
- 8 Freunde, die verschiedene Ganztagschulen besuchen, können weniger Zeit miteinander verbringen.

47 e (Seite 50)

Vgl. die Liste in 47 d.

50 (Seite 51)

	4b	3c
1a	2	1b
3a	3b	4a

51 (Seite 52)

(j) – ja / (n) – nein // Belege sind (an zentralen Stellen) unterstrichen, Beispiele *kursiv* dargestellt.

1(n) Nachmittags Schule zu haben, ist für Schüler nicht so gut, weil man dann weniger Sport treiben kann. Abends ist man auch viel müder. Und man kann auch in der Schule nicht so gut Hausaufgaben machen wie zu Hause.

Kommentar:

Der Text enthält weder Belege noch Beispiele. Die „Müdigkeit“ könnte ein Beleg für das Hausaufgaben-Argument sein, ist hier aber nicht so eingesetzt.

2(n) Nachmittäglicher Unterricht ist für Kinder nicht angenehm. Als Begründung lässt sich anführen, dass sie weniger Freizeit zur eigenen Verfügung haben, als wenn sie früher nach Hause kämen.

Kommentar:

Auch hier gibt es weder Belege noch Beispiele. Hinzu kommt, dass das Argument nicht begründet ist, da nur behauptet wird, dass man mehr Freizeit hat, wenn man früher nach Hause kommt.

3(j) Gegen die Ganztagschule spricht, dass die Schüler nachmittags keine Zeit mehr für andere Dinge haben. *Sportvereine* haben immer nachmittags Training. Für sie ist es dann schwer, einen Termin zu finden, an dem alle können. Wenn man deshalb sehr spät, vielleicht sogar abends trainieren muss, ist man auch schon zu müde. Aber wer nicht zum Training geht, darf am Wochenende nicht am Spiel teilnehmen.

4(j) Wenn Schüler den ganzen Tag Schule haben, kommen andere Aktivitäten zu kurz. Das gilt *zum Beispiel für Sportvereine*. Sport wäre wichtig für Jugendliche. Aber man hört immer wieder, dass die Vereine darüber klagen, dass die Nachmittage, an denen früher Zeit für Training war, jetzt von der Schule belegt sind.

5(j) Die Ganztagschule hat viele Nachteile. Wir haben ja gesehen, dass die Schüler sich in der Mehrheit dagegen wenden. Dieses Ergebnis hängt sicher auch damit zusammen, dass sie nachmittags dann keine Zeit mehr für sich haben, um etwas Sinnvolles zu machen. *Dazu zählt Sport im Verein*. Man weiß, dass die Zahl der Anmeldungen in Sportvereinen in Ländern mit Ganztagschule zurückgehen, weil einfach niemand mehr Zeit dazu hat.

6(j) Wer für eine Schule ist, die bis zum späten Nachmittag dauert, übersieht, dass Kinder und Jugendliche ja noch etwas anderes zu tun haben als nur zum Unterricht zu gehen. *So ist etwa körperliche Aktivität wichtig. Wie der Fall von Judith und Johanna zeigt*, kann davon sogar abhängen, ob man noch eine Sportart ausüben kann. *In meinem Freundeskreis* sind *auch* nur diejenigen in Fußballvereinen, die schon mittags von der Schule nach Hause kommen. *Und ich würde mich wohl* auch aus dem Schwimmverein, *in dem ich im Moment bin*, abmelden.

55 a (Seite 55)

Die Pro-Argumente sind gerade, die Kontra Argumente sind *kursiv* dargestellt.

Text A

Die Arbeit der Schüler ist am Ende des Schultages in der Ganztagschule weitgehend getan, sodass sie keine größeren Mengen Hausaufgaben mehr mit nach Hause bringen. *Allerdings*

haben sie dafür einen langen und stressigen Arbeitstag. Was den Arbeitstag angeht, hat es wiederum Vorteile für berufstätige Elternteile, wenn ihre Kinder ganztägig gut betreut werden. Andererseits reduzieren viele Eltern ihre Arbeitszeit, um mehr von ihren jüngeren Kindern zu haben. Sind diese dann nachmittags auch in der Schule, geht der gewünschte Effekt verloren. Betrachtet man die pädagogische Zielsetzung der Schule, in der das soziale Lernen eine zentrale Bedeutung hat, muss man sagen, dass man dieses Ziel sicher leichter erreichen kann, wenn die Kinder nicht nur gemeinsam unterrichtet werden, sondern auch zusammen essen, Hausaufgaben machen und Freizeitangebote wahrnehmen. Die Kehrseite der Medaille ist jedoch, dass es dabei auch schneller zu Konflikten kommen kann.

Text B

Die Arbeit der Schüler ist am Ende des Schultages in der Ganztagschule weitgehend getan, sodass sie keine größeren Mengen Hausaufgaben mehr mit nach Hause bringen. So gibt es eine klare Abgrenzung von Freizeit und Arbeitszeit. Daraus ergeben sich für berufstätige Elternteile wiederum Vorteile, wenn sie wissen, dass ihre Kinder den ganzen Tag gut betreut werden. Betrachtet man schließlich die pädagogische Zielsetzung der Schule, in der das soziale Lernen eine zentrale Bedeutung hat, muss man sagen, dass man diese Ziele leichter erreichen kann, wenn die Kinder nicht nur gemeinsam unterrichtet werden, sondern auch zusammen essen, Hausaufgaben machen und Freizeitangebote wahrnehmen. Den genannten Vorteilen der Ganztagschule *stehen aber natürlich auch Nachteile gegenüber.*

So haben die Schüler einen langen und stressigen Arbeitstag. Und das, wenn viele Eltern gerade ihre Arbeitszeit reduzieren, um mehr von ihren jüngeren Kindern zu haben. Sind diese dann nachmittags auch in der Schule, geht der gewünschte Effekt verloren. Und zu dem Arbeitsstress kommt noch dazu, dass es schneller zu Konflikten kommen kann, wenn die Kinder den ganzen Tag zusammen sind.

55 b (Seite 56)

Muster 1: Text 2 – Muster 2: Text 1

56 a (Seite 56f.)

A	B
C	E
	D
	F

A	B
	E
C	D
	F

56 b (Seite 57)

Argument 1 (kontra): 1, Entkräftung zu entsprechendem Gegenargument: 4

Argument 2 (kontra): 5 Entkräftung zu entsprechendem Gegenargument: 3

Argument 3 (kontra): 6, Entkräftung zu entsprechendem Gegenargument: 2

57 (Seite 57)

Aspekt 1 (finanzieller Aufwand für die Schulen): 2

Aspekt 2 (Lernklima, Konzentration): 1, 3

Aspekt 3 (Selbstständigkeit): 5

Aspekt 4 (Eltern und Familie): 4, 6

59 a (Seite 59f.)

A pro Verein 1 → F pro Verein 2 → E pro Verein 3 →
 C kontra Verein 1 → D kontra Verein 2 → B kontra Verein 3

59 b (Seite 60)

Verknüpfung von Argumenten: und schließlich, andererseits, zudem, auch deshalb
 Trennung von pro und kontra: andererseits

59 c (Seite 60)

Redemittel Anfang der Erörterung (hier pro)

Anfang	Argumente pro	Wirkung pro
Beginnen, zunächst, eingangs	Vorzüge	sprechen für; zugunsten; für; nahelegen, ... für ...; eine Befürwortung stützen

Redemittel Fortsetzung der Erörterung (hier kontra)

Fortsetzung	Argumente kontra	Wirkung kontra
andererseits jetzt, fortfahren, im Anschluss	Einwände, Nachteile	Gegenposition erhärten; infrage stellen; nahelegen ..., gegen ...; sprechen gegen; Position schwächen

Redemittel für beide Teile

sagen, denken	Argumente
Erörtern, diskutieren, betrachten, anführen, erwähnen, sich aussprechen, eingehen auf, fragen, überlegen	Gründe, Fakten, Gesichtspunkte, Aspekte

60 a (Seite 61f.)

Eine Überleitung sollte inhaltlich gefüllt und möglichst gut nach beiden Seiten hin angebunden sein.

Mögliche Lösungen:

- A Mögliche Entscheidungsgründe für die beiden Alternativen sollen jetzt betrachtet werden.
- B Solche Spontaneität kann andererseits auf Kosten der Qualität gehen.
- C Zu solchen Bedingungen gehört jedoch auch die Zusammensetzung der Gruppe.
- D Gerade der Spaß ist es andererseits, den ein Verein gewährleisten kann.

- E Eine ganz andere Frage ist es, mit welchem Ziel man eigentlich Sport treibt.
F Wird hier vor Übertreibung gewarnt, sieht die Sache in Maßen betrachtet ganz anders aus.

Kommentar:

Im Grunde sind alle Formulierungen geeignet. Es empfiehlt sich, die Überleitung eng an das zuvor Gesagte anzubinden (vgl. z.B. eine Formulierung wie „Solche Spontaneität ...“).

62 (Seite 63)

Am besten passen:

- 1 Ausgangspunkt a, Standpunkt C
- 2 Ausgangspunkt a (eingeleitet durch b), Standpunkt A
- 3 Ausgangspunkte b/c, Standpunkt C (vermutlich A?)
- 4 Ausgangspunkt d, Standpunkt offen
- 5 Ausgangspunkt c, Standpunkt offen
- 6 Ausgangspunkt b, Standpunkt D

Kommentar:

Manche Zuordnung lässt sich sicher anders vornehmen bzw. gewichten. Es kommt darauf an, dass man einen bestimmten Standpunkt einnimmt und diesen ggf. schon in der Überleitung erkennen lässt. Außerdem sollte man einen persönlichen Ausgangspunkt für die Stellungnahme überlegen. Damit kann man die folgenden Fehler vermeiden:

1. Eine Stellungnahme zu formulieren, die gleichförmig die vorangegangene Erörterung kopiert.
2. Mangels neuer Argumente die Stellungnahme zu früh abzuschließen und hier Punkte zu verlieren.

Beachte hierzu auch den Tipp auf Seite 62.

66 a–c (Seite 66f.)

- a Eine eigene Meinung ist erkennbar: Der Verfasser ist für Vereinssport.
Die eigene Meinung ist aber nicht begründet.
Zur Erklärung (vgl. dazu auch den Fortgang der Aufgabe): Die angebliche „Begründung“ ist rein formal (*weil*-Satz). Es wird aber nicht gesagt, warum es weniger langweilig sein soll, Sport im Verein zu treiben. Es wird so getan, als ob dies klar wäre. Wenn der Leser dies als Begründung akzeptiert, dann aber nur, weil er sich selbst eine passende Begründung hinzudenkt – aber nicht, weil der Text sie ihm liefert. Das reicht aber nicht!
- b Eine eigene Meinung ist erkennbar: Der Verfasser ist gegen Vereinssport.
Die eigene Meinung ist aber nicht begründet.
Die Tatsache, dass man die angebliche „Begründung“ in a einfach so herumdrehen kann, zeigt, dass es eigentlich gar keine ist!
- c 1 trifft nicht zu, 2 trifft nicht zu, 3 trifft zu, 4 trifft nicht zu.
Vgl. den Tipp hierzu auf Seite 64.
- d Meinung ist gerade, Begründung ist *kursiv* dargestellt.
1 Ich persönlich bevorzuge Sport im Verein. *Dort kommt man mit Menschen zusammen, und es gibt einen Trainer, der für ein abwechslungsreiches und*

interessantes Trainingsprogramm sorgt. So macht Sport Spaß, und es wird nie langweilig.

Meinung: pro Vereinssport

Begründung: keine Langeweile, v.a. weil Trainer ein entsprechendes Programm erarbeitet

2 Ich persönlich bevorzuge Sport für mich alleine. *Im Verein muss ich immer das tun, was die anderen auch machen. Der Trainer bestimmt das Programm und nicht ich. Das würde mir schnell langweilig. Wenn ich alleine Sport mache, kann ich das tun, was mir gefällt und was am besten für mich ist.*

Meinung: kontra Vereinssport

Begründung: im Verein Langeweile, weil fremdbestimmte Aktivitäten, alleine keine Langeweile, weil Ausrichtung der Aktivitäten an eigenen Interessen und Bedürfnissen

67 (Seite 65f.)

1 *Meinung:* keine Möglichkeit zum Sparen

Begründung: keine, da umkehrbar

Mögliche Begründungen:

- Kontra Sparen mit der Begründung, man sei ziemlich bequem und faul, sodass man sich z.B. nicht um energiesparende Maßnahmen bemühe, also sich Informationen beschaffe, alte Geräte austausche usw.
- Pro Sparen mit der Begründung, man sei ziemlich bequem und faul, sodass man ohnehin wenig Interesse an vielerlei aufwendigen (und eben damit auch Energie verbrauchenden) Aktivitäten habe, man benutze kein Heizöfchen im Dachgeschoss, weil man dort ohnehin nur in Ausnahmefällen hinaufsteige, man dusche nicht zweimal täglich, sondern begnüge sich mit dem Minimum etc.

2 *Meinung:* gegen Ganztagschule

Begründung: Ganztagschule → längere Schultage → Ermüdungseffekt → Leistungsabfall

3 *Meinung:* für soziale Netzwerke online

Begründung: keine (Die Wertung als „cool“ ist Teil der Meinung, aber keine Begründung derselben. Diese Wertung ließe sich ohne Weiteres umkehren, ohne sonst etwas ändern zu müssen.)

4 *Meinung:* pro Work&Travel im Vergleich zu Au-pair.

Begründung: keine (Das angegebene Interesse wird nicht inhaltlich gefüllt und so begründet. Man kann das Argument genauso gut andersherum vorbringen.)

5 *Meinung:* pro Schulnoten

Begründung: Noten als Rückmeldung → festes, bekanntes System der Rückmeldung → gute Einschätzbarkeit der Rückmeldung

68 a (Seite 66)

1 Überzeugung, 2 Einschätzung, 3 These, 4 votieren, 5 berechnen, 6 einem anderen Blickwinkel, 7 Begriffe, 8 Kompromiss, 9 plädieren, 10 halte

68 b (Seite 66)

1 korrekt („meinen“ = „im Sinn haben“, „denken an“, „sagen wollen“)

- 2 falsch (Es muss heißen: „Oft sagt der Trainer zu uns ...“.)
Diese Verwendung des Verbs „meinen“ ist bestenfalls umgangssprachlich (und selbst dort nicht gut), im Schriftdeutsch aber auf jeden Fall fehlerhaft.
- 3 korrekt („meinen“ = „der Meinung sein“)
- 4 falsch (Es muss heißen: „In einem Verein zu sein, bedeutet ...“ oder „In einem Verein zu sein, heißt ...“.) Diese Verwendung des Verbs „meinen“ ist ein Anglizismus („to mean“ – „bedeuten“).

68 c (Seite 66)

nicht möglich: „macht ... Sinn“ (Es handelt sich um einen Anglizismus: „it makes sense“.)

69 (Seite 67)

- 1 weil, da
„damit“ und „sodass“ sind formal korrekt, aber inhaltlich unsinnig.
- 2 denn
Beachte hier noch einmal die Wortstellung: „denn“ verändert die Wortstellung des zweiten Satzes nicht; bei „weil“ steht das Verb am Ende.
- 3 wegen, aufgrund
- 4 damit, sodass, und
Der Sinn ist leicht unterschiedlich, denn „damit“ gibt ein Ziel an und mit „sodass“ wird eine Folge bzw. Konsequenz bezeichnet.
Bei „und“ werden die Dauer der Schule bis zum Mittag und das Vorhandensein von Freizeit auf eine Ebene gestellt: Für beides spricht sich der Verfasser aus. Das zweite Komma entfällt dann.
Inhaltlich angemessen wären auch „weil“ und „da“, der Satz müsste dann aber leicht verändert werden: „Ich finde es sinnvoll, dass Schule nur bis mittags dauert, weil / da die Schüler so / auf diese Weise / dann noch Freizeit haben.“
- 5 und
Mit Komma könnte man auch „weil“ oder „da“ einsetzen. Es ergäbe sich dann eine Ellipse: „Ich bin gegen den Nachmittagsunterricht, weil / da (ich) für längere Freizeit der Schüler (bin).“
- 6 ansonsten, sonst
Wenn man exakt sein will, ist der Sinn hier etwas verschoben, denn genau genommen haben die Schüler ja dann keine Freizeit mehr, wenn Ganztagschule eingeführt wird und nicht, wenn der Verfasser sich gegen die Ganztagschule wendet. Dennoch wird auch mit dieser Formulierung der Sinnzusammenhang aus dem Kontext heraus richtig verstanden. – Zwei andere Lösungen wären von der Schreibweise her möglich: *damit* (Betonung auf der ersten Silbe: Pronominaladverb zur Präposition „mit“, also im Sinne von: „mit der Ganztagschule“); *da* (Adverb).

E: Einen Schluss verfassen

73 a (Seite 70)

1 nicht gelungen (kein eigentlicher Schluss), 2 gelungen (aber nur knappe Schlussformulierung), 3 gut gelungen (eigene, thematisch angelegte, gute Schlussformulierung)

73 b (Seite 70f.)

A 5, B 1, C 2, D 3, E 4

Prüfungsteil Leseverstehen (LV)

Aufgabe zu den Tipps zum Verstehen unbekannter Wörter (Seite 84f.)

Text 1

Schreibproduktion – zusammengesetztes Wort

schreiben + Produktion – Erstellung von
Geschriebenem (= Schreiben)

SMS-Nachrichten – Abkürzung,

zusammengesetztes Wort, internationales
Wort

SMS – short message service / über Handy
verschickte Botschaften, Texte, Mitteilungen

obsolet – Wort mit spezieller Bedeutung, aus dem
Zusammenhang zu erschließen

für wen in E-Mails vollkommen obsolet
sind, der tut sich natürlich schwer – für wen
Rechtschreibung und Zeichensetzung nicht
wichtig, nicht bedeutsam, überflüssig sind,
... (Dem Sinn nach muss es etwas sein, das
geringe Bedeutung ausdrückt)

geschweige denn – Wort mit spezieller Bedeutung,
aus dem Zusammenhang zu erschließen
zu verstehen, geschweige denn selbst zu
konstruieren – Es muss eine Steigerung
gemeint sein, also etwa: zu verstehen, oder
(so)gar selbst zu konstruieren / zu verstehen,
erst recht selbst zu konstruieren (enthält das
Verb „schweigen“, im Sinne von „ganz zu
schweigen davon ...“, d.h. wenn jemand
komplexe Satzgefüge nicht versteht, braucht
man gar nicht mehr davon zu reden [= man
sollte davon schweigen], dass er sie sogar
selbst konstruieren könnte.)

ausführen – Wort mit spezieller Bedeutung,
offenbar ein Wort der Redewiedergabe, also
etwa gleich „sagen“

Dozent – Wort mit Umschreibung; gemeint ist
„Jörg Jäger, Dozent für Germanistik an der

Uni Duisburg-Essen“, deshalb offensichtlich
hier: Dozent = Lehrer an einer Universität,
Hochschullehrer (von Lateinisch „docere“ –
lehren)

unerlässlich – abgeleitetes Wort

un + (*er*)lassen + *lich* – *un* (Verneinung), -
lich („was dazu geeignet ist, etwas zu tun /
getan zu werden“) → „was nicht gelassen
werden kann“ = „was getan werden muss“ =
„notwendig“

Ebenso (vgl. „aber“) – aus dem Zusammenhang
erschließbar

sein Licht unter den Scheffel stellen –

Redewendung, aus dem Zusammenhang
erschließbar

Hier werde erwartet, dass man, wenn man
gute Gedanken anzubieten hat, ... logische
Fortsetzung aus dem Zusammenhang: „...
das auch sprachlich gut ausdrückt“; Da eine
Verneinung beteiligt ist, muss die Wendung
das Gegenteil heißen, also:

sprachlich nicht sein Licht unter den
Scheffel stellen = sich sprachlich gut
ausdrücken, also:

sprachlich sein Licht unter den Scheffel
stellen = sich sprachlich schlecht
ausdrücken, also:

sein Licht unter den Scheffel stellen = etwas
nicht so gut machen, wie man könnte
(genaue Bedeutung: seine Fähigkeiten nicht
offen zeigen oder sein Können
herunterspielen)

Text 2

pirschen sich heran – Wort mit spezieller
Bedeutung

Gemeint ist offenbar eine Fortbewegung auf
ein Ziel hin, also etwa gleich „sich nähern“,
genauer eine heimliche Art der Bewegung,
wie man sie von Indianern kennt = sich
(her)anschleichen

Lagerfeuer – zusammengesetztes Wort, Wort zu
einem Themengebiet

Feuer in einem Lager (etwa zum Wärmen)

Wigwam – Wort zu einem Themengebiet

Laut Kontext der Ort, an dem (und zwar
darin) Indianer schlafen = Zelt

grellbunt – rückführbar auf ein einfaches Wort
grell + bunt = sehr / besonders bunt
(leuchtend bunt)

Prärie – aus dem Zusammenhang ableitbar,
internationales Wort, auch Wort zu einem
Themengebiet

offensichtlich ein Ort, eine Landschaft in
Nordamerika (Indianer), vgl. englisch
„prairie“

Stadtranderholung – zusammengesetztes Wort

Stadt + Rand + Erholung; Erholung am Rande der Stadt (für Kinder, die nicht in Urlaub fahren können)
Gefilde – Wort mit spezieller Bedeutung in südlichen Gefilden = in südlichen Ländern, im Süden, in südlichen Gegenden
verwehrt bleibt – aus dem Zusammenhang erschließbar
Gemeint sein muss „nicht möglich ist“.
jemandem etwas verwehren (ohne Verneinung) also: jemandem etwas abschlagen, verbieten, nicht gestatten, nicht geben, nicht zukommen lassen
ganz in ihrem Element – Redewendung, durch Vergleich erschließbar

Dass dies genau das Richtige für die Kinder ist, sieht man leicht: Die jungen Nachwuchsindianer sind beim Klettern und Laufen ganz in ihrem Element.
Parallele Sätze mit ähnlicher Bedeutung: Dies ist für die Kinder gut. = Die Kinder sind dabei „in ihrem Element“, d.h. es ist richtig für sie, sie sind dabei glücklich.
genaue Bedeutung: „ganz in seinem Element sein“ = etwas tun, das einem ganz entspricht, worin man ganz aufgeht, das genau das Richtige für einen ist, das exakt den eigenen Fähigkeiten und Vorlieben entgegenkommt

LV 1

Übungstext A (Seite 86f.): 1 I – 2 E – 3 B – 4 D – 5 H; Ohne Text: A, C, F, G

Übungstext B (Seite 88f.): 1 G – 2 H – 3 F – 4 D – 5 B; Ohne Text: A, C, E, I

LV 2

Aufgabe zu den Tipps (Seite 90f.): Ausschnitt 1: b; Ausschnitt 2: a; Ausschnitt 3: c

Übungstext A (Seite 91ff.): 6 richtig, 7 falsch, 8 nicht im Text, 9 falsch, 10 falsch, 11 nicht im Text, 12 richtig

Übungstext B (Seite 93f.): 6 falsch, 7 richtig, 8 nicht im Text, 9 falsch, 10 richtig, 11 nicht im Text, 12 richtig

LV 3

Aufgabe zu den Tipps (Seite 95f.): Ausschnitt 1: a; Ausschnitt 2: c; Ausschnitt 3: b

Übungstext A (Seite 96f.): 13 F, 14 E, 15 A, 16 C, 17 G; ohne Lücke: B und D

Übungstext B (Seite 98ff.): 13 A, 14 F, 15 D, 16 B, 17 E; ohne Lücke: C und G

LV 4

Aufgabe zu den Tipps (Seite 99ff.): Ausschnitt 1: c; Ausschnitt 2: b; Ausschnitt 3: a

Übungstext A (Seite 101ff.): 18 B, 19 C, 20 C, 21 A, 22 B, 23 A, 24 C

Übungstext B (Seite 103ff.): 18 C, 19 A, 20 B, 21 C, 22 B, 23 A, 24 B

Prüfungsteil Hörverstehen (HV)

HV 1

Übungstext A (Seite 108f.): 1 C, 2 A, 3 A, 4 B, 5 B, 6 B, 7 C, 8 C

Übungstext B (Seite 109f.): 1 A, 2 C, 3 A, 4 B, 5 C, 6 B, 7 C, 8 B

HV 2

Übungstext A (Seite 111f.): Teil A: 9 A, 10 B, 11 C, 12 A / Teil B: 13 D, 14 A, 15 C, 16 F;
ohne Text: B und E

Übungstext B (Seite 112f.): Teil A: 9 C, 10 A, 11 B, 12 C / Teil B: 13 F, 14 B, 15 E, 16 A;
ohne Text: C und D

HV 3

Übungstext A (Seite 114f.): 17 A, 18 B, 19 A, 20 C, 21 A, 22 B, 23 C, 24 B

Übungstext B (Seite 115f.): 17 A, 18 C, 19 B, 20 A, 21 C, 22 A, 23 B, 24 C

Prüfungsteil Mündliche Kommunikation (MK)

1 (Seite 119)

Zu einem guten Kurzvortrag gehören: b, d, f, h, j, l, n, p, r, t, v, x, z.

Nicht zu einem guten Vortrag tragen bei: a, c, e, g, i, k, m, o, q, s, u, w, y.

4 (Seite 121)

	Schüler 1	Schüler 2	Schüler 3	Schüler 4
1 Es gibt eine Einleitung.	nein	nein	ja	ja
2 Das Thema des Vortrags wird deutlich.	nein	ja	ja	ja
3 Der Einstieg ist thematisch angelegt.	nein	nein	nein	ja
4 Der Anker ist plausibel und nachvollziehbar.	nein	nein	nein	ja
5 Es wird klar, wie der Schüler vorgehen will.	nein	ja	ja	ja

6 (Seite 121)

a4, b2 + b5, c2 + c5, d1 + d3 (die Wiederholung des Wortes „Gesichtspunkte“ könnte man allerdings vermeiden) + d6, e1 + e3 (wenngleich vielleicht ein wenig umständlich formuliert) + e6, f3

8 (Seite 124)

Wichtig beim Prüfungsgespräch sind: b, d, e (aber eben nicht nur), f, h, i (aber eben nicht nur), j

Nicht zu empfehlen sind: a, c, e (wenn man sich darauf beschränkt), g, i (wenn man sich darauf beschränkt)

11 (Seite 126)

Zu einer guten Präsentation gehören: b, d, f, h, i (aber nicht ausschließlich), j, l, n, p, r, t, v

Eher nicht so gut sind hingegen: a, c, e, g, i (wenn ausschließlich), k, m, o, q, s, u

12 (Seite 127f.)

	1	2	3
Die Informationen sind gut zu erfassen.	-	O	+
Die Informationen sind sinnvoll angeordnet.	-	O	+
Die Menge an Informationen ist inhaltlich angemessen.	-	O	+
Die Präsentation unterstützt den Vortrag, ohne abzulenken.	-	O	+

13 (Seite 128f.)

	1	2	3
Die Gliederung ist in sich logisch aufgebaut.	-	O	+

Die Gliederungsaspekte erfassen das Thema gut.	-	0	+
Die Gliederung ist übersichtlich und nachvollziehbar.	0	-	+
Die Gliederung gibt einen inhaltlichen Überblick.	0	-	+

14 a (Seite 129)

1A, 2D, 3E, 4B, 5C